



Abend-

Zeitung.

226.

Dienstag, am 21. September 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Stimme der Zeit.

Im Licht ist Friede! Heil den Nationen,
In deren Gauen seine Klarheit waltet!
Auf Felsen ruh'n die Hütten und die Thronen,
Wenn sich in ihm des Guten Keim entfaltet.
Da läßt sich's froh, da läßt sich's sicher wohnen,
Wo Alles sich in Liebe neu gestaltet.
Die Eintracht deckt mit eherner Aegide
Der Völker Ruh; ihr Loosungswort ist Friede!

Im Licht ist Stärke! Finsterlinge zagen
Und fliehen feig und schmachvoll aus dem Streite.
Der Wahrheit Freunde leben, um zu wagen
Und fürchten nichts! Gott kämpft an ihrer Seite!
Sie seh'n von fern den schönen Morgen tagen:
Der Enkel Glück ist ihres Sieges Beute.
Ergriffen von des Himmels reinen Flammen,
Stürzt in die Nacht, was Nacht gebar, zusammen.

Im Licht ist Segen! In der Sonne Glanze
Darf jede Blume frei das Haupt erheben.
Im Licht allein gedeihen Baum und Pflanze,
Da schlingen um den Weinstock sich die Reben.
Von ihm erhellt, kann nach dem ew'gen Kranze
Des wahren Ruhm's der Geist des Edeln streben.
Wer wagt's, das Wohl der Menschheit zu zertrümmern,
Wenn seine Strahlen an den Thronen schimmern?
Höhlfeldt.

Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

Dame! — rief eine männliche Stimme hinter ihr
und weckte sie aus ihrem versöhnenden Traume —
mich sendet der Markgraf hierher —

Laurette fuhr auf, hob das gesenkte Auge empor
und vor ihr stand der Freiherr von Altenstein.

Ihr hier? sagte sie verwundert.

Er neigte, sie begrüßend, schweigend sein Haupt.
Was führt Euch zu mir und hierher? fragte sie,
sich schnell fassend.

Der Befehl meines Herrn! — erwiderte der Frei-
herr — Der junge Mensch, der Euch begleiten sollte,
kam wie ein Wahnsinniger durch das Thor gesprengt,
der Markgraf sah ihn, ließ ihn zu sich führen, fragte
nach Euch und erfuhr, daß er nicht in Eure Dienste,
sondern als Reiter unter eine Fahne treten wollte,
dort ehrenvoll zu dienen. Diese Worte hatte der
Freiherr so stark betont, daß Laura hoch erröthete. —
Der Markgraf stellte ihn hierauf unter meine Fahne —
fuhr dieser fort — und gab mir den Befehl, Euch
entgegenzureiten und Euch in der Dämmerung ohne
Aufsehen nach Burg Bernheim zu geleiten.

Ihr habt schon einmal die Güte gehabt, — be-
gann nun Laura, den Unmuth verbergend, den ihr
der Befehl des Markgrafen, sie nur in der Dämmerung
zu sich zu führen, verursacht hatte — es scheint, der
Zufall ist mir immer so günstig.